

# Bleibendes schaffen für kommende Generationen

Erbschaften für unseren Zoo



© Zoo Karlsruhe



Unser Zoo ist ein lebendiger Ort, der sich ständig weiterentwickelt. Wir haben ein klares Ziel vor Augen: einen Raum schaffen, in dem sich sowohl Menschen als auch Tiere wohlfühlen. Besonders die Tiere liegen uns am Herzen. Wir setzen alles daran, ihre Lebensqualität stetig zu verbessern. Wir bieten ihnen ein Lebensumfeld, das ihren Bedürfnissen gerecht wird. Wir transformieren den traditionellen Zoo hin zu einem Artenschutzzentrum. Dies trägt aktiv dazu bei, das Überleben bedrohter Tierarten zu sichern. So können wir dafür sorgen, dass auch künftige Generationen die faszinierende Vielfalt der Natur erleben und bewahren können.

Zoodirektor Prof. Dr. Matthias Reinschmidt

Den Karlsruher Zoo als Alleinerben einzusetzen ist für mich eine Herzensangelegenheit. Ich war schon immer eine Tierliebhaberin und es bereitet mir Freude, die fortschreitende Entwicklung unseres Zoos in den vergangenen fünf Jahrzehnten zu beobachten. Die Erhaltung der Artenvielfalt ist wichtig, damit auch die nächsten Generationen davon profitieren können. Es freut mich, wenn ich einen Teil dazu beitragen kann.

Gabriela Malus

© Gabriela Malus



© Timo Deible



Die Entscheidung, den Zoo Karlsruhe als meinen Alleinerben einzusetzen, ist tief in meiner Kindheit verwurzelt. Schon in jungen Jahren war ich von Tieren fasziniert. In den 1950er Jahren war es für mich, jüngstes Kind einer Familie, die wenig Geld zur Verfügung hatte, nicht möglich, den Eintritt zu bezahlen. So habe ich versucht, mich mit Schulklassen heimlich ins Zoo-Gelände zu schmuggeln. Eine besonders nette Kassiererin erkannte meine Situation und meinen Herzenswunsch, die Tiere zu sehen. Aus Mitgefühl ließ sie mich oft kostenlos hinein und reichte mir sogar ihr eigenes Vesper herüber, wenn ich hungrig war. Diese außergewöhnliche Freundlichkeit habe ich nie vergessen. Es bereitet mir große Freude, schon zu Lebzeiten den Zoo zu unterstützen – mit warmen Händen. Auf diese Weise sehe ich direkt, wie mein Geld verwendet wird und wie es dem Zoo zugutekommt. Darüber hinaus weiß ich, dass ich bei einer Spende zu Lebzeiten auch steuerliche Vorteile genießen kann. Das ist für mich eine zusätzliche Möglichkeit, das zu tun, was mir am Herzen liegt. Der Entschluss, dass der Zoo Karlsruhe alleiniger Erbe meines Vermögens wird, war für mich klar, da ich die lebenslange Verbundenheit zum Zoo auch über meinen Tod hinaus fortsetzen möchte.

Franziska Schnaiter

# Die Elefantenhaltung im Wandel der Jahrzehnte

Die Gestaltung von Tiergehegen ist einem stetigen Wandel unterworfen. Was gestern noch modern war, kann morgen bereits überholt sein. Deshalb ist es wichtig, dass wir die Haltung der Tiere immer weiterentwickeln und vorausschauend planen.

Auch die Elefantenanlage hat eine spannende Entwicklung durchlaufen. 1960 eröffnet, wurde sie in den 1980er Jahren erstmals umgebaut. Ein weiterer dramatischer Wendepunkt kam 2010, als ein verheerender Brand im angrenzenden Streichelzoo auch das Elefantenhaus in Mitleidenschaft zog.



© Stadtarchiv Schlesiger Archiv A35\_113\_6\_32



© Zoo Karlsruhe

Doch anstatt sich von diesem Unglück entmutigen zu lassen, wurde die Anlage nach dem Brand weiter ausgebaut und optimiert. Die Innenstallungen wurden erweitert, und wenige Jahre später erfolgte ein kompletter Umbau der Außenanlage – diesmal mit dem Fokus auf die besonderen Bedürfnisse älterer Elefanten. Diese Altersresidenz ist die erste und einzige ihrer Art in Europa und bietet Elefanten aus Zoos und Zirkussen einen tiergerechten Lebensabend.

2019 wurde die neue Außenanlage eröffnet, die mit rund 3.000 Quadratmetern fast dreifach so groß ist wie zuvor. Sie bietet den Elefanten eine abwechslungsreiche Umgebung mit Futterverstecken, natürlichen Schattenplätzen und einem Wasserfall, der die Tiere mit 40.000 Litern Wasser pro Stunde erfrischt. Eine spezielle Waage ermöglicht es, das Gewicht der Elefanten regelmäßig zu überwachen und ihre Gesundheit genau zu verfolgen.



© privat

## Wie auch kleine Beträge Großes bewirken können

Im Leben können uns viele Dinge wichtig erscheinen – sei es Familie, Freunde oder materielle Werte. Doch manchmal sind es gerade die ideellen Werte, die Menschen dazu bewegen, einen Teil ihres Erbes einem guten Zweck zu widmen.

Ein schönes Beispiel dafür ist die großzügige Unterstützung durch zwei private Vermächtnisse zur Umgestaltung der Elefantenaußenanlage. Ein kinderloses Ehepaar hinterließ dem Zoo 30.000 Euro, und die Karlsruherin **Sybille Vogel** vermachte ihm 15.000 Euro. Sybille Vogel hatte als Bauzeichnerin bei der Deutschen Bahn gearbeitet und war verwitwet.

Ein Vermächtnis ist eine Form der testamentarischen Verfügung, bei der eine Person einer anderen Person oder Einrichtung eine bestimmte Summe

Geld hinterlässt. Dabei geht es um eine einzelne Zuwendung, nicht um das komplette Erbe.

Oft sind es genau diese wohlüberlegten Vermächtnisse, die als kleiner Baustein große Projekte ermöglichen. Der Zoo kann durch solche Zuwendungen, die sich addieren, Vorhaben angehen, die den Tieren zugutekommen und die Besucher begeistern.



Bilder: © Timo Deible, Zoo Karlsruhe

## Das Flamingohaus und die Seelöwenanlage bereichern den Zoo

Der Zoo Karlsruhe hat zwei bemerkenswerte Attraktionen, die Besucherinnen und Besucher aus nah und fern anlocken. Im Jahr 2008 wurde das neue Flamingohaus westlich vom Eingang der Kasse Süd beim Hauptbahnhof feierlich eingeweiht. Und nur ein Jahr später, im Jahr 2009, wurde die Seelöwenanlage fertiggestellt.

Das Flamingohaus bietet den Tieren in der Nacht einen sicheren Unterstand und ermöglicht, dass die Tiere auch im Winter ihre Anlage nutzen können.

**Der Nachlass von Erna Egner ermöglichte den Bau der gläsernen Innenanlage, die den Flamingos ein Warmhaus bietet.**

Ein Jahr nach der Eröffnung des Flamingohauses konnte der Zoo Karlsruhe dank des großzügigen Erbes von Elisabeth Merz eine weitere Attraktion eröffnen: die Seelöwenanlage. Diese bietet den Seelöwen eine



naturnahe Umgebung, die ihren Bedürfnissen und ihrem natürlichen Lebensraum gerecht wird. Besucherinnen und Besucher können nun die majestätischen Seelöwen in Aktion beobachten, wie sie elegant durch das Wasser gleiten und mit ihren geschickten Bewegungen die Zoogäste begeistern.

**Die Nachlässe von Erna Egner und Elisabeth Merz haben einen bedeutenden Beitrag zur Erweiterung und Verbesserung des Zoologischen Stadtgartens Karlsruhe geleistet.**

Durch ihre großzügigen Zuwendungen konnten ein Flamingohaus und eine Seelöwenanlage errichtet werden, die nicht nur ein tiergerechtes Zuhause bieten, sondern auch die Attraktivität des Zoos für Besucherinnen und Besucher steigern. Der Zoo Karlsruhe hat durch diese Erweiterungen sein Ziel, Bildung und Bewusstsein für Tiere und Lebensräume zu fördern, weiter gestärkt. Die Einrichtungen bieten die Möglichkeit, Tiere hautnah zu erleben und ihre Bedürfnisse besser zu verstehen.



© Joshua Förg, Zoo Karlsruhe

Da ich alleinstehend bin, dachte ich schon lange darüber nach, was mit meinem Vermögen nach meinem Tod geschehen soll. Es war mir schnell klar, dass es lokale und regionale Naturschutzprojekte sein sollen, denn auch unsere heimische Natur ist schützens- und erhaltenswert. Ich entschied mich dann für eher unscheinbare, gerne übersehene Arten wie Fledermäuse, Amphibien, Reptilien, einschließlich Schildkröten und Insekten, die mir seit meiner Kindheit sehr am Herzen liegen. Profitieren sollen das Amt für Umweltschutz, die Teiche und die Wasserschildkröten im Zoo sowie die Artenschutzstiftung Zoo Karlsruhe.

Monika Keller



© Monika Keller



© Zoo Karlsruhe

Obwohl ich inzwischen in Schleswig-Holstein lebe, kehre ich regelmäßig in meine Heimatstadt Karlsruhe zurück und besuche dabei stets den Zoo. Als Papageienhalter freut es mich besonders, zu sehen, wie sich der Zoo unter der Leitung von Dr. Reinschmidt weiterentwickelt und erweitert hat. Daher möchte ich einen Teil meines Erbes dem Zoo Karlsruhe und besonders der Artenschutzstiftung Zoo Karlsruhe widmen, um ihre wertvolle Arbeit langfristig zu unterstützen.

Manfred Speck

Als Karlsruherin gehören Zoobesuche zu meinem Leben dazu. Im Zoo spüre ich eine besondere Verbundenheit mit der Tierwelt. Tiere aus nächster Nähe zu sehen, ihre Bewegungen, Laute und Eigenheiten zu beobachten, ist faszinierend – besonders, wenn man sonst in einer Stadt lebt. Mit meinem Testament kann ich den Tieren Gutes tun, denn ich habe mich dazu entschieden, mein Vermögen dem Zoo Karlsruhe zu geben.

anonym



© privat

Mein Wunsch ist es, etwas Bleibendes zu hinterlassen. Als Hundehalterin bin ich Tieren sehr nahe. So habe ich mich entschlossen, in meiner Lieblingsstadt den Zoo als Erben zu bestimmen.

Eva Schick

Als Tier- und Naturliebhaberin machte ich mir Gedanken darüber, dass es eine gute Sache wäre, den Zoo Karlsruhe als Erben einzusetzen. Diese Einrichtung ist eine Oase für die Stadt Karlsruhe. Mitten in der Stadt gelegen, kann man sich wunderbar erholen, Natur genießen, Tiere beobachten und immer noch etwas dazu lernen. Außerdem setzt sich der Zoo in großem Umfang für den Artenschutz ein, was so wichtig ist, denn auf Dauer gesehen ist ein Leben auf unserer Erde ohne Tier- und Pflanzenwelt und ohne intakte Natur nicht mehr lebenswert. Dies alles zu erhalten, ist die wichtigste Aufgabe in unserer Zeit. Danke hierfür! So möchte auch ich mit meinem Erbe einen kleinen Beitrag leisten, damit all diese wichtigen Dinge auch weiterhin finanziert werden können.

Karin Kreisel



© privat



Bilder: © Timo Deible, Zoo Karlsruhe



## Umbau des Tullabades zum Exotenhaus

Das Exotenhaus im Karlsruher Zoo ist ein bemerkenswertes Gebäude, das durch den Umbau des denkmalgeschützten Tullabades entstanden ist. **Dieses einzigartige Projekt wurde von fünf großzügigen Nachlassgebenden unterstützt: Elsa Heinicke, Wilhelm Gleich, Elisabeth Merz, Günther Schulz und Erika Uhde.** In der einstigen großen Schwimmhalle sprießen seit Jahren zahlreiche tropische Pflanzen, darunter auch 30 besonders große Exemplare wie Baumfarne, Ficus, Palmen und Lansibaum. Bromelien und Orchideen sorgen für Farbtupfer, zwei künstliche Baumriesen für noch mehr Urwald-Atmosphäre.

Das Exotenhaus eröffnete im Juni 2015 und ist nach Gondwanaland im Zoo Leipzig das zweitgrößte Haus dieser Art in einem deutschen Zoo. Besucherinnen und Besucher des Exotenhauses im Karlsruher Zoo tauchen ein in eine tropische Flusslandschaft und können auf einem 450 Meter langen Rundweg spazieren, der sich über drei Stockwerke vom Flusstal bis hinauf in die Baumwipfel windet. Das Exotenhaus bietet eine beeindruckende Vielfalt an Tieren, die in nahezu 100 verschiedenen Arten vertreten sind. Insgesamt beherbergt es rund 2.000 Tiere, die Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit geben, exotische und faszinierende Lebewesen zu entdecken.

Die größte Lebensgemeinschaft bieten die in der großen Halle freilebenden Tiere wie die Kröte, exotische Singvögel, Fledermäuse und Affen. Zu den Lieblingen der Besucherinnen und Besucher zählen eindeutig die Faultiere. Alle Tiere sind Nachzuchten, keine Wildfänge. Das Exotenhaus ist nicht nur ein Ort der Entdeckung und des Staunens, sondern auch ein wichtiger Beitrag zum Artenschutz und zur Erhaltung bedrohter Tierarten.

Durch gezielte Zuchtprogramme und den Austausch mit anderen Zoos trägt das Exotenhaus dazu bei, gefährdete Arten zu schützen und ihre Bestände

zu erhalten. Das Exotenhaus ist ein herausragendes Beispiel für eine gelungene Kombination aus Denkmalschutz, Tierwohl und Bildung. Zum Exotenhaus gehört das Biodiversitätsprojekt der Artenschutzstiftung Zoo Karlsruhe in Ecuador.

**Durch den Umbau des denkmalgeschützten Tullabades und die großzügige Unterstützung der Nachlassgebenden Elsa Heinicke, Wilhelm Gleich, Elisabeth Merz, Günther Schulz und Erika Uhde konnte dieses beeindruckende Haus entstehen.**



© Zoo Karlsruhe



© privat

## Zwei Geschwister – ein Ziel: Tieren helfen

Eine Familie kommt nach den Kriegswirren nach Karlsruhe, wird dort heimisch und entscheidet sich, ihr Erbe zum Wohl von Tieren einzusetzen. Das ist die Geschichte der Familie Schulz. Sie beginnt in Pommern, wo die **Geschwister Günter und Christel Schulz** geboren werden.

Ihr Vater, Willy Schulz, ein Malermeister, wurde im Krieg verschleppt. Sein Todestag blieb lange Zeit unbekannt, und dieser Verlust prägte die Kindheit der Familie tief. Die Mutter, Elfriede Schulz, kümmerte sich in der Folge aufopferungsvoll um ihre Kinder, während die Familie in einer unsicheren Zeit versuchte, einen Weg in eine neue Zukunft zu finden.

Nach der Vertreibung aus Pommern und einer Zwischenstation bei Lübeck zogen die Geschwister und ihre Mutter schließlich nach Karlsruhe. Ab 1970 lebte die Familie in der Kaiserallee 15 in Karlsruhe, wo die Geschwister ihre eigene Geschichte fortschrieben.

Günter Schulz absolvierte eine kaufmännische Ausbildung und arbeitete in Durlach als Angestellter. Trotz seiner beruflichen Verpflichtungen blieb er immer naturverbunden und interessiert an Themen des Natur- und Tierschutzes. Christel Schulz hingegen zeigte ihre Vielseitigkeit durch verschiedene Tätigkeiten. Zunächst erlernte sie den Beruf der Schneiderin und arbeitete als Näherin in Karlsruhe, was ihr die Möglichkeit gab, ihren Lebensunterhalt zu verdienen und gleichzeitig ihre Kreativität zu entfalten. Von 1986 bis zu ihrem Renteneintritt war sie als Aufsicht im Badischen Landesmuseum im Schloss tätig, wo sie eine Verbundenheit zur Kunst und Kultur entwickelte.



© privat

Christel Schulz war jedoch nicht nur beruflich engagiert, sondern vor allem mit ganzem Herzen dem Tierschutz verschrieben. Ihre Liebe zu Tieren zeigte sich in der fürsorglichen Aufnahme von Katzen aus dem Tierschutz, denen sie über Jahre hinweg ein Zuhause gab. Das Schicksal der Luchse im Zoo berührte sie besonders tief, weshalb sie diese immer wieder finanziell unterstützte.

Günter Schulz verstarb im Jahr 2011 und vererbte sein Vermögen dem Zoo Karlsruhe. Seine Erbschaft trug dazu bei, dass das Exotenhaus gebaut werden konnte. Seine Schwester Christel überlebte ihren Bruder noch 14 Jahre und auch sie setzte den Zoo Karlsruhe als ihren Erben ein. So kann nun auch ihr Nachlass für Verbesserungen zum Wohl der Zootiere eingesetzt werden.

Die Geschichte der Geschwister Schulz ist die Geschichte von Menschen, die trotz der Widrigkeiten des Lebens nie ihren Idealismus verloren haben und sich stets für das Wohl der Tiere und der Natur eingesetzt haben – und deren Vermächtnis für Tiere noch lange fortwirken wird.

# Tierisch aktiv: Die Kinderturn-Welt im Zoo Karlsruhe fördert Bewegung und Wissen

Die Kinderturn-Welt im Zoo Karlsruhe bietet den jüngeren Zoogästen eine spielerische Möglichkeit, sich zu bewegen und gleichzeitig mehr über die Tierwelt zu erfahren. Seit 2016 gibt es im Zoo neun verschiedene Bewegungsstationen, die von tierischen Paten inspiriert sind. Dabei können die Kinder die Bewegungen von Tieren nachahmen. Sie klettern wie eine Zwergziege, hängeln wie ein Katta und testen aus, ob sie so viel Kraft wie ein Elefant haben.

Im Laufe der Jahre kam eine weitere große Station auf dem Lauterberg hinzu, die der heimischen Tierwelt gewidmet ist. Die Kinder folgen dabei den Spuren eines Luchses, der sie zu Tieren wie dem Eichhörnchen, dem Wanderfalken, der Haselmaus, der Kreuzotter und dem Baumrarder führt.

Die Bewegungsstationen wurden speziell für den Zoo Karlsruhe entwickelt und in Zusammenarbeit mit der Kinderturnstiftung Baden-Württemberg realisiert. Die Geräte sind so gestaltet, dass sie den Kindern ermöglichen, auf unterhaltsame Weise ihre motorischen Fähigkeiten zu fördern. An einer Kletterwand können die Kinder wie Eichhörnchen nach oben klettern, auf einem Holzgerüst balancieren sie wie ein Baumrarder zur Rutsche. Eine Holzschlange lädt dazu ein, sich geschmeidig auf einer Kreuzotter zu bewegen. Und auf einer großen Schaukel erleben die Kinder das Gefühl des Fliegens. Eine Slackline bietet die Möglichkeit, wie eine Haselmaus das Gleichgewicht zu halten.

Die Geräte sind so gestaltet, dass sie nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene geeignet sind. Das Ziel der Kinderturn-Welt ist es, die fünf grundlegenden motorischen Fähigkeiten – Ausdauer, Schnelligkeit, Koordination, Kraft und Beweglichkeit –



zu fördern und gleichzeitig den Spaß an Bewegung zu wecken.

Neben der körperlichen Aktivität können die Kinder auch etwas über die Tiere lernen, deren Bewegungen sie nachahmen. Die Kinderturn-Welt im Zoo Karlsruhe ist somit nicht nur ein Ort für Spiel und Bewegung, sondern auch eine lehrreiche Entdeckungsreise durch die Tierwelt.

**Möglich gemacht hat diese Mitmachangebote der Nachlass von Elfriede und Helmut Morlock aus Durlach.** Dank ihrer Entscheidung zugunsten einer gemeinnützigen Erbschaft für die Stadt Karlsruhe konnten Bewegungsstationen der Kinderturn-Welt entstehen, die seit ihrem Bau dauerhaft für Begeisterung im Zoo sorgen.



© Dr. Stephan Pfisterer

**Elfriede Morlock** erblickte 1922 in Karlsruhe das Licht der Welt und starb 2012. Ihr Ehemann **Helmut Morlock** wurde 1920 in Karlsruhe geboren und verstarb 2003 im Alter von 83 Jahren. Die Morlocks waren in ihrer Heimatstadt nicht nur als Unternehmerehepaar bekannt, sondern hinterließen auch einen bleibenden Einfluss durch ihr außergewöhnliches soziales Engagement.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wagte Helmut Morlock den Schritt in die Selbstständigkeit und gründete 1959 ein Lederwarenfachgeschäft in der Karlsruher Kaiserstraße. Zeitgleich führte Elfriede Morlock ein weiteres Geschäft in der Pfinztalstraße im Stadtteil Durlach. Ihr gemeinsamer Erfolg in der Lederwarenbranche hielt bis in die späten 1980er Jahre an. In dieser Zeit baute das Ehepaar Morlock nicht nur ein erfolgreiches Geschäftsmodell mit teilweise über 50 Mitarbeitenden auf, sondern knüpfte auch enge Beziehungen zu ihrer Heimatstadt und deren Menschen. Helmut Morlock war jedoch nicht nur als Unternehmer aktiv, sondern auch als Sportler. Schon in jungen Jahren zeigte

er großes Talent auf dem Fußballplatz: Er war von 1936 bis 1947 Mitglied der ersten Mannschaft des Karlsruher FV und spielte als Stürmer in der Oberliga. In den Jahren 1947 bis 1948 war er zudem als Stürmer bei den Kickers Offenbach aktiv. Seine Leidenschaft für Sport und Bewegung beschränkte sich nicht nur auf den Fußball. Auch in anderen Disziplinen wie Ski, Tennis und Golf fand er Freude und Erfüllung.

Mit dem Ende ihrer aktiven beruflichen Laufbahn wendeten sich Helmut und Elfriede Morlock verstärkt den sozialen Belangen ihrer Heimat zu. Bereits zu Lebzeiten hatten sie den Entschluss gefasst, ihren Nachlass gemeinnützigen Zwecken zu widmen. Ihr Testament spiegelte ihre tiefe Verbundenheit mit Karlsruhe wider. Sie entschieden, die Stadt Karlsruhe als Erbin einzusetzen, um so eine nachhaltige Unterstützung für wohltätige Projekte zu gewährleisten.

Dank dieser großzügigen Geste konnten zahlreiche gemeinnützige Initiativen in der Stadt umgesetzt werden. Besonders hervorzuheben ist ihr Beitrag zur Kinderturn-Welt im Zoo Karlsruhe. Durch das Erbe des Ehepaars Morlock wurde es möglich, Bewegungsstationen zu errichten, die Kindern nicht nur die Gelegenheit bieten, sich körperlich zu betätigen, sondern auch auf spielerische Weise die Tierwelt kennenzulernen. Diese Stationen sind ein sichtbares und dauerhaftes Zeichen des Engagements des

Ehepaars für die jüngeren Generationen und deren Bildung sowie Bewegung.

**Helmut und Elfriede Morlock** haben mit ihrer testamentarischen Verfügung ein bleibendes Erbe geschaffen, das weit über ihren eigenen Lebensbereich hinausreicht. Ihr Wunsch, mit ihrem Vermögen Gutes zu tun, hat dazu beigetragen, die Lebensqualität in Karlsruhe zu steigern und die Stadt für künftige Generationen zu bereichern.



© Stadtarchiv Karlsruhe 8/PBS XIIIb 48



© Stadtarchiv Karlsruhe 8/BA Bildstelle | 510/3

# Tor zum Nationalpark – entscheidend für den Schutz der Luchse

Im Oktober 2021 öffnete am Lauterberg eine neue, naturnah gestaltete Luchsanlage. Auf 1.100 Quadratmetern wurde ein Lebensraum geschaffen, der einem Schwarzwald-Hang nachempfunden ist und als „Tor zum Nationalpark Schwarzwald“ dient. Damit stellt die Stadt Karlsruhe eine direkte Verbindung zum einzigen Nationalpark Baden-Württembergs her und unterstreicht dessen Bedeutung für den Naturschutz.

Die Anlage beeindruckt durch offene, sonnendurchflutete Flächen, die von Dickicht, Geröll, Bäumen und Unterständen durchzogen sind. Besucher haben zahlreiche Möglichkeiten, die Luchse aus verschiedenen Perspektiven zu beobachten: von einer großen Plattform, vom Fuß des Hangs, dem Weg rechts vom Gehege, einer weiteren Plattform oben am Berg, vom Garten Baden-Baden und von dem Weg, der den Lauterberg hinaufführt. Trotz der vielen Blickwinkel bieten die naturnahe Gestaltung und der dichte Bewuchs den Luchsen viele Rückzugsorte.

Der Zoo Karlsruhe engagiert sich aktiv im Erhaltungszuchtprogramm des Europäischen Zooverbands (EAZA) und im Rahmen des Auswilderungsprojekts des Landes Baden-Württemberg für den Karpatenluchs.

Die neue Anlage bietet optimale Bedingungen für die Zucht von Luchsen. Im Tierpark Oberwald, der Dependance des Zoos mitten im Wald, wurde zudem ein Koordinationsgehege errichtet, das Jungtiere auf eine mögliche Auswilderung vorbereitet. Um sicherzustellen, dass die Jungtiere möglichst wenig menschlichen Kontakt haben, wird der Bereich um das Gehege nach der Geburt der Luchse abgesperrt. So wachsen die Tiere in einer naturnahen Umgebung auf – **dank der Unterstützung durch Edith Ehret.**





**Edith Ehret** wurde 1926 in Karlsruhe geboren. Ihr Leben begann in einer Zeit großer Unsicherheiten: Ihr Vater, ein schwer herzkrankter Mann, verstarb noch vor ihrer Geburt. Sie wuchs in der Karlsruher Altstadt auf und verbrachte ihre Kindheit im Familienbetrieb, einem Malergeschäft, das ihre Großeltern mit viel Hingabe führten.

Ihr Bruder Helmut starb im April 1945 im Zweiten Weltkrieg, kurz bevor dieser zu Ende war. Dieser Verlust hat Edith Ehret sehr mitgenommen. Dazu kam, dass ihre eigene junge Liebe, die gegen Ende des Krieges begonnen hatte, durch den frühen Tod ihres Partners ein jähes Ende nahm.

In den Jahren danach erkrankte sie selbst und musste sich mehrmals in Sanatorien behandeln lassen. Sie blieb zeitlebens allein, fand jedoch ihre Stärke in der Arbeit und in Reisen, die später zu ihrer großen Leidenschaft wurden.

Sie erlernte den Beruf der Bankkauffrau und arbeitete in einer Bank in der Karlsruher Innenstadt, wo sie sich mit

einer Mischung aus Konsequenz und Engagement einen hervorragenden Ruf erarbeitete.

Dennoch war es das Reisen, das Edith Ehret zu ihrer wahren Erfüllung führte. Die weite Welt weckte ihre Neugier und gab ihr die Kraft, neue Horizonte zu entdecken. Sie bereiste alle Kontinente, darunter auch die Antarktis, und sammelte dabei Eindrücke, die sie ihr Leben lang begleiteten. Doch trotz all der Reisen, die sie unternahm, besuchte sie oft den Zoologischen Stadtgarten in ihrer Heimatstadt. Dort erfreute sie sich an der Vielfalt der Tiere und der weitläufigen Grünanlage. Dieser Ort, der ihr regelmäßig Freude schenkte, sollte auch ein Stück weit ihr Vermächtnis werden.

In ihrem Testament entschloss sich Edith Ehret, einen Teil ihres Lebenswerks dem Zoo und dem Stadtgarten zu widmen. Durch ihr großzügiges Vermächtnis wurden unter anderem die Restaurierung des historischen „Salve Tors“ im Stadtgarten sowie der Bau der Luchsanlage im Zoo unterstützt.





© Bilder: Artenschutzstiftung Zoo Karlsruhe

## Beispielhafter Schutz der Biodiversität in Ecuador

Das Ecuadorprojekt der Artenschutzstiftung Zoo Karlsruhe ist nicht nur das größte eigene Projekt der Stiftung, sondern auch ein herausragendes Beispiel für den aktiven Schutz der Biodiversität. Ecuador gehört zu den artenreichsten Ländern der Welt – doch diese Vielfalt ist durch Abholzung und intensive Beweidung massiv bedroht. Um dem entgegenzuwirken, hat die Stiftung in der Nähe der Stadt Mindo mehrere Flächen erworben, an denen der Nebelwald wieder aufgeforstet wird. Auf insgesamt rund 200 Hektar Fläche wird aktiv gepflanzt, um den Lebensraum vieler gefährdeter Arten zu sichern.

In enger Zusammenarbeit mit lokalen Partnern setzt die Stiftung dort konkrete Schutzmaßnahmen um und fördert nachhaltige Aufforstungsprojekte. Gleichzeitig wurde der Austausch mit dem Zoo Quito intensiviert: Es bestehen enge wissenschaftliche Verbindungen zwischen den beiden Einrichtungen, die den Artenschutz vor Ort weiter stärken und neue Projekte vorantreiben. Diese Partnerschaft ermöglicht auch eine vertiefte Forschung und den Austausch von Fachwissen im Gelände.



**Das Projekt wird durch die großzügige Unterstützung der Nachlassgeberin Gilda Siebenhaar langfristig gefördert.** Sie pflegte zu Lebzeiten eine freundschaftliche Verbindung zu Dr. Clemens Becker, dem ehemaligen stellvertretenden Zoodirektor. Über ihn wurde das Ecuadorprojekt ins Leben gerufen. Ihre finanzielle Unterstützung trägt nachhaltig zu den laufenden Kosten wie Monitoring, Forschung, Verwaltung und dem Unterhalt der Auswilderungsvolieren bei, sodass das Projekt weiterhin erfolgreich betrieben werden kann und die Artenvielfalt in Ecuador langfristig geschützt bleibt.





### Artenschutzstiftung Zoo Karlsruhe

Die Artenschutzstiftung Zoo Karlsruhe, 2016 gegründet, setzt sich für den Erhalt der biologischen Vielfalt ein – sowohl lokal als auch weltweit. Durch die Unterstützung zahlreicher Projekte trägt die Stiftung aktiv zum Schutz von Tier- und Pflanzenarten bei und fördert die Wiederherstellung von Lebensräumen. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf Umweltbildung, um das Bewusstsein für Artenschutz zu stärken.

Die Stiftung arbeitet auf vielen verschiedenen Ebenen: von lokal bis weltweit. Sie unterstützt wissenschaftliche Projekte, beteiligt sich an Wiederansiedlungsinitiativen und schafft Netzwerke, die einen nachhaltigen Artenschutz fördern. Zu den unterstützten Projekten zählen weltweit Schutzmaßnahmen für bedrohte Arten wie den Vietnamfasan (Vietnam), Rote Pandas (Nepal), Hyazinth-Aras (Bolivien) und Plumploris (Bangladesch). Auch in Deutschland engagiert sich die Stiftung für den Erhalt heimischer Arten wie Luchs, Moorfrosch und Waldrapp.

Die Artenschutzstiftung Zoo Karlsruhe kann somit Projekte in den Ursprungslebensräumen von Tierarten nachhaltig fördern. Dabei wird mit großen Organisationen wie dem WWF, Polar Bears International, NABU und dem Land Baden-Württemberg zusammen gearbeitet.



© Ralf Dübaas; Petra Petermann

**Gilda Siebenhaar**, geborene Richter, verbrachte die ersten Lebensjahre zusammen mit ihrem Bruder Norbert in einer glücklichen Familie in Sowin im damaligen Schlesien. Ihr Vater betrieb eine Fabrik, die jedoch 1935 in Konkurs ging, sodass die Familie nach Berlin umziehen musste. Gilda besuchte das Gymnasium in Köpenick, wo sie ihre Schulzeit verbrachte. Anschließend trat sie in den Dienst der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt (DVL), einer wichtigen Forschungsinstitution und Vorgängerin des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR). Hier war sie als Sekretärin tätig. Als die russische

Armee im Jahr 1945 in Köpenick einmarschierte, floh Gilda zusammen mit einer Freundin. Ihre Flucht führte sie in den Süden Deutschlands und endete in Bad Wurzach im Allgäu, wo sie ihre Mutter wieder traf. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs führte die berufliche Karriere sie an verschiedene Orte in Deutschland. Sie sammelte Erfahrungen und Kenntnisse in unterschiedlichen Branchen, bevor sie 1956 eine Anstellung bei Michelin in Karlsruhe annahm. Hier fand sie nicht nur beruflich ihr Zuhause, sondern lernte auch ihren späteren Ehemann Horst Siebenhaar kennen. Sie heirateten 1959. Der Tod von Horst Siebenhaar im Jahr 1990 stellte einen tiefen Einschnitt in ihrem Leben dar. Trotz dieses Verlustes blieb sie in Karlsruhe und widmete sich weiterhin ihrem kulturellen und sozialen Leben.

Sie besuchte regelmäßig Museen, Konzerte und Theateraufführungen und interessierte sich für Politik und Umweltschutz. Zudem

unternahm sie regelmäßig Auslandsreisen, insbesondere in Begleitung ihrer Nichte, mit der sie bis zu ihrem Lebensende in engem Kontakt blieb.

Gilda Siebenhaar hatte einen ausgeprägten Sinn für Schönheit und Freude an ästhetischen Dingen. Ihre Wohnung war mit antiken Dekorationsgegenständen ausgestattet, die ihr Leben bereicherten.



Gilda Siebenhaar führte ein bewegtes Leben, das von familiären Bindungen, beruflichen Erfolgen sowie einem tiefen Interesse an Kunst, Kultur und Umweltschutz geprägt war. Ihre Geschichte ist ein Zeugnis von Resilienz und Lebensfreude, trotz der vielen Herausforderungen, die sie überstand.



© Zoo Karlsruhe

## Würdigungskultur – für immer ein Teil unserer Stadt

**Der Stadt Karlsruhe ist es ein großes Anliegen, bürgerschaftliches Engagement sichtbar zu machen.**

**Ein wesentlicher Bestandteil der Kultur der Anerkennung sind Würdigungstafeln.**

Mit ihnen möchte die Stadt auf diejenigen Bürgerinnen und Bürger aufmerksam machen, die sich mit ihrem Nachlass oder einer Stiftung für eine noch lebenswertere Stadt engagiert haben. **Diese Tafeln sind inzwischen im gesamten Stadtgebiet an den zahlreichen Objekten zu finden, die Bürgerinnen und Bürger in Form von Spenden, Nachlässen und Stiftungen möglich gemacht haben. Auf ihnen heißt es „Für immer ein Teil unserer Stadt“ und den Nachlass- oder Stiftungsgebenden wird darauf namentlich gedacht.** Besteht der Wunsch nach Anonymität, wird dieser selbstverständlich akzeptiert.



© Zoo Karlsruhe

Ein weiterer Baustein der Würdigungskultur ist die Pflege der Gräber der Nachlass- und Stiftungsgebenden. **Der Stadt als Erbin ist es wichtig, die Bestattung ganz im Sinne der Verstorbenen zu gestalten.** Ob es um eine besondere Grabform geht, die Gestaltung der Trauerfeier oder den gewünschten Blumenschmuck – die eigenen Wünsche des Verstorbenen sind verbindlich. Für das Grab als letzte Ruhestätte gilt dies ebenso. So kann das Grabbeet etwa mit der Lieblingsblume des Verstorbenen umrandet werden. Auch Blumen mit besonderer Bedeutung, wie etwa Vergissmeinnicht oder Tränende Herzen können der Grabgestaltung dienen.

**Inzwischen sind es bereits rund 36 Gräber von Nachlassgebenden und Stiftenden, die die Stadt erhält und pflegt.** Regelmäßig zu Weihnachten gedenkt die Stadt Karlsruhe der Bürgerinnen und Bürger, die in Karlsruhe etwas Bleibendes mit ihrem Nachlass oder einer Stiftung geschaffen haben. Kurz vor den Feiertagen legt die Stadt als Zeichen der Dankbarkeit weihnachtlichen Grabschmuck auf diese Gräber.



© Ursula Voboril



© Petra Petermann



© Ursula Voboril



Juliane Wägerle

Prof. Dr. Matthias Reinschmidt

Petra Petermann

## Wir sind für Sie da

### Haben Sie Interesse an weiteren Informationen?

Wir stehen Ihnen jederzeit für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.

#### Stadt Karlsruhe

Stadtkämmerei  
Team Nachlässe und Stiftungen  
Petra Petermann und Juliane Wägerle  
Telefon: 0721 133-2299  
E-Mail: [stk@karlsruhe.de](mailto:stk@karlsruhe.de)  
[www.karlsruhe.de/bleibendes-schaffen](http://www.karlsruhe.de/bleibendes-schaffen)

#### Stadt Karlsruhe

Zoologischer Stadtgarten  
Stephanie Burkart  
E-Mail: [office@zoo.karlsruhe.de](mailto:office@zoo.karlsruhe.de)  
Telefon: 0721 133-6868  
[www.zoo-karlsruhe.de](http://www.zoo-karlsruhe.de)



© stock.adobe.com – weerapat1003